

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 35/36 (1900)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Sommersitz zu Heinrichshorst bei Magdeburg: Architekt: J. Gros in Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-21924>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Fussboden des Erdgeschosses ist mit dem Trottoir fast auf gleiche Höhe gebracht. Es betragen die Geschosshöhen einschliesslich Bodendicke für den Keller 3,30 m, das Erdgeschoss 4,40 m, den I. Stock 3,80 m, den II. Stock 3,50 m, den III. Stock 3,70 m, den IV. Stock 3,50 m und den Dachstock 3,30 m. Um im Erdgeschoss den Platz möglichst auszunützen und dem Beschauer die Waren so nahe als möglich zu bringen, sind die Spiegelscheiben ganz an die äussere Mauerflucht gerückt und reichen bis wenige Centimeter auf das Trottoir. Die Decke über dem Keller ist dort jeweilen in üblicher Weise offen gelassen und wird von den Mietern nach Bedürfnis mehr oder weniger geschlossen. Vor den Schaufenstern liegende Linsfenster ermöglichen es, bei geschlossenen Rollläden im Keller doch noch ein Dämmerlicht zu erzielen. Einzig an der Schmalseite Sihlstrasse, wo im eigenen Gelände vorgelegte Schächte angeordnet werden konnten, reichen die Spiegelscheiben bis in den Keller hinunter.

Für Firmeninschriften dienen über allen Geschäftsgeschossen angebrachte Glasplatten, die mit einfacher Leimfarbe als weisser Marmor hintermalt sind. An den Pfeilern im Erdgeschoss sind kleine Schaukästen mit

Rolläden eingelassen zwecks Ausstellung kleiner Gegenstände. Die Geschäftsräume des I. und II. Stockes haben in beliebiger Höhe ausstellbare, äussere Storen, die Läden im Erdgeschoss gewöhnliche Marquisen erhalten, die aufgerollt, hinter den Schildertafeln unsichtbar bleiben.

Der Wunsch, die Ausnützung der Grundfläche auf das Aeusserste zu steigern, führte dazu, mit Ausnahme einiger Fassadenpfeiler sowie der Treppen- und Brandmauern, alle Stützen aus Eisen, die Decken der Geschäftsgeschosse aus Eisenbalken mit Schürmanndecken zu konstruieren. Darüber wurde ein Füllbeton aus Schlacken mit einem 2 cm starken Gips-estrich gelegt, auf welchen Linoleum geklebt wurde. Die Wohnungen erhielten Holzbalkendecken und Parkett, der Dachstock, zum Schutze der untern Geschosse gegen einen allfälligen Brandausbruch einen Belag mit Xylolith. Zur Sicherung gegen Feuer sind die sämtlichen Stützen und Unterzüge in den untern Geschossen mit Asbest-Kieselguhr-Platten umkleidet, in den obern Geschossen erhielten sie einen Rabitz-Putz. Neben dem beabsichtigten Zwecke leistet diese Isolierung noch einen andern wichtigen Dienst, die Isolierung gegen Schalleitung.

(Schluss folgt.)

## Sommersitz zu Heinrichshorst bei Magdeburg.

Architekt: J. Gros in Zürich.

Im Walde zu Heinrichshorst, etwa vier Stunden von Magdeburg entfernt, ist für Herrn G. Wernicke, Bierbrauerei-Besitzer in Magdeburg-Neustadt, vor kurzem ein Jagdschloss bezw. Sommersitz erbaut worden, dessen Entwurf von Herrn Arch. J. Gros in Zürich herrührt. Der im Frühling 1899 in Angriff genommene, auf Seite 9 dieser

Nummer dargestellte Bau wird im Mai nächsten Jahres zum Bezuge fertig sein.

Mit seinem weissen, durch rote Sandsteine und bildnerischen Schmuck belebten Erdgeschoss und Turmgemäuer und der sich vom Laub des umliegenden Eichenwaldes vorteilhaft abhebenden, bewegten Dachsilhouette macht das auf massivem Unterbau ruhende Gebäude einen malerischen Eindruck.

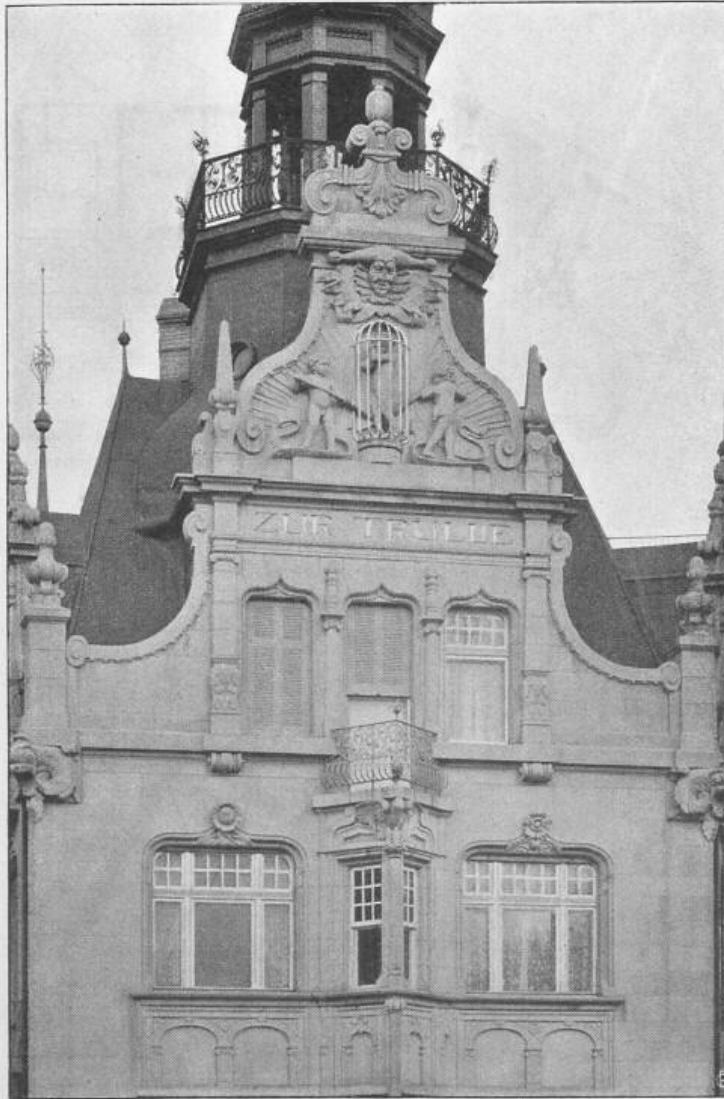
Unter einem grossen Schutzdache treten wir durch die Hausthüre ein und gelangen, einen Vorplatz passierend, in die sogenannte „Diele“ oder Halle, wo eine massive eichene Treppe zum I. Stock hinaufführt. Im Erdgeschoss befinden sich: 1 Zimmer des Herrn, 1 Salon oder Wohnzimmer, 1 grosses, mit gewölbter Holzdecke versehenes Speisezimmer. Rechts vom Eingange sind 2 Schlafzimmer für die Eltern, daran anschliessend Badkabinett und Kloset angeordnet. Die Küche wurde, um den so lästigen Küchengeruch fern zu halten, in einem Anbau, in direkter Verbindung mit der Office bezw. dem Speisezimmer disponiert. Eine grosse Terrasse und Loggien vor dem Wohn- und Speisezimmer sorgen für windgeschützte und schattige Plätze im Freien.

Der I. Stock enthält Schlafzimmer für die Kinder und einige Gastzimmer. Auch hier sind eine geräumige Terrasse (über der Küche) mit Pavillon, Balkone und eine Loggia vorgesehen. Im Dachstock befinden sich, wie üblich, die Dienboten-Zimmer. Ein im obersten Teile des grossen Turmes untergebrachtes Reservoir, in welches Wasser aus einer naheliegenden Quelle hinaufgepumpt wird, dient dazu, Küchen, Toiletten, Bad und Klosets damit zu versorgen.

Keller und Sockelmauern sind aus Findlingen, welche in dem umliegenden grossen Eichenwalde gesammelt waren, erstellt. Das übrige Mauerwerk besteht aus Backsteinrohbau, ist sauber verputzt und, wie schon erwähnt, weiss getüncht. Der erste Stock und die Turmbekrönung sind mit geringen Ausnahmen ganz in Holzblockbau, nach Art und Konstruktion unsrer Schweizerhäuser ausgeführt. Die Dächer sind mit Schiefer, die Türmchen mit Kupfer

### Das Haus zur „Trulle“ in Zürich.

Architekten: Pflögward & Häfeli in Zürich.



Giebelaufbau an der Sihlstrasse.



Das Haus zur „Trulle“ in Zürich.

Architekten: *Pfleghard & Häfeli* in Zürich.

Ansicht des Eckbaus an der Sihlstrasse.

Seite / page

8(3)

leer / vide /  
blank



eingedeckt. Für die Steinhauerarbeiten kam roter Sandstein zur Verwendung.

Eine reiche und eigenartige Ausstattung soll das Innere erhalten. Sämtliche Schreinerarbeiten, gleichfalls

die Zimmermannsarbeiten durch *Kuoni & Cie.* in Chur ausgeführt. Die Baukosten dürften auf etwa 250 000 Fr. zu stehen kommen. Sämtliche Baumaterialien mussten von ziemlich weit entfernter Stelle auf den einsamen Bauplatz

Sommersitz im Walde zu Heinrichshorst bei Magdeburg.

Architekt: *Jacques Gros* in Zürich.



Erdgeschoss-Grundriss.

Perspektive.

Grundriss vom I. Stock.

nach Entwurf und Zeichnungen des genannten Architekten, werden aus Eichenholz angefertigt.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten wurden von dem kgl. Hofmaurermeister *J. Bierstedt* in Coblitz bei Magdeburg,

befördert werden, in dessen Nähe sich nur ein altes Försterhaus mit einem Oekonomiegebäude befindet.